

HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland



ALLGEMEIN

Die Kraft der Naturheilkunde



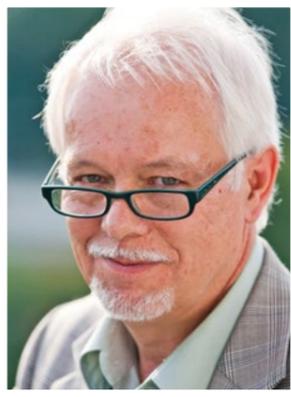
WAS KOMMT HEUTE AUF DEN TISCH?



LESEPARTNERSCHAFT



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett



Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter

100
Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Winter verabschiedet sich allmählich und der Frühling steht vor der Tür. Die Tage werden wieder länger und die Natur erwacht aus ihrem Schlaf. Zeit für einen kleinen Spaziergang draußen. Vor unserer Tür wächst und blüht eine Vielfalt an Pflanzen, die wir oft nicht wahrnehmen. Viele der grünen Gewächse sind aber nicht nur schön anzuschauen, sondern haben auch eine ungeheure Kraft, die gut für die Gesundheit ist. In dieser Ausgabe widmen wir uns der Naturheilkunde. Lesen Sie ab Seite 4, was in keinem Haushalt fehlen darf und wie wir täglich, auf ganz natürliche Weise, unsere Gesundheit stärken können.

Ab Seite 8 werfen wir einen Blick auf das Lieblingsthema unserer Bewohnerinnen und Bewohner: Essen. Was wächst zu welcher Jahreszeit und wie können wir uns ohne lange Transportwege gesund und ausgewogen ernähren?

Außerdem finden Sie wieder viele interessante Themen aus unserem Haus.

Viel Spaß beim Lesen und einen guten Start in den Frühling.

Herzliche Grüße

Ihr Stefan Naundorf

ALLGEMEIN

Zurück zu den Wurzeln 4
Die Kraft der Naturheilmittel

SPEZIAL

Was kommt heute auf den Tisch? 8
Saisonales Essen

AKTUELL

Lesepartnerschaft 12
Besuch der Rheinbischofsheimer Grundschule

Dem Glück auf die Sprünge helfen 15
GlücksSpirale fördert drei Projekte des AWO Seniorenzentrums

Veranstaltungen 16
im März und April

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick 19



DIE KRAFT DER NATURHEILMITTEL

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Der Kopf schmerzt, der Hals kratzt und die Gelenke tun weh. Der Griff zur Tablette und Salbe ist selbstverständlich. Aber oft bedarf es keiner Medikamente, denn viele Inhaltsstoffe finden sich in der Natur. Rund 70 Prozent der Deutschen greifen auf Naturheilmittel zurück. Auch in der Altenpflege finden sie ihren Platz, um die Gesundheit zu fördern und das Wohlbefinden zu steigern.

Pfefferminze, Kamille und Co sind Vielstoffgewächse mit bis zu 1.000 Inhaltsstoffen



Dr. Petra Maria Zizenbacher ist Ärztin für Allgemeinmedizin und seit 23 Jahren in freier Praxis in Wien niedergelassen. 1991 promovierte sie an der MedUni Wien und hat sich bereits während ihres Studiums mit Alternativmedizin und mit den Wurzeln der Traditionellen Europäischen Medizin (TEM) auseinandergesetzt. Sie kennt das Potenzial der Naturheilkunde und ihren Nutzen für den Menschen.

Frau Zizenbacher, was ist unter Naturheilkunde zu verstehen?

Das sind Methoden, die traditionell verwendet werden und auf jahrtausendealtem Wissen fußen. Der Mensch wird dabei als vielschichtiges Ganzes begriffen: Körper, Geist und Seele. Im Groben all das, was Anwendung fand, bevor sich die Schulmedizin entwickelt hat. Wesentlich bekannt ist die Kräuterheilkunde in Form von Aufgüssen, Kompressen, Inhalationen etc. Außerdem die sogenannten Ausleitverfahren wie der Aderlass und das Fasten

Ayurvedische Medizin

ca. 7000–6000 vor Christus

Chinesische Medizin

1500 vor Christus

Europäische Medizin

Humorallehre

400 vor Christus

Arabische Medizin

700–1300 nach Christus

sowie Bewegungsabläufe, die den Menschen stärken. Das Essen spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung unterstützt die Gesundheit.

Was ist der größte Unterschied zwischen Naturheilkunde und Schulmedizin?

Die Schulmedizin kann man gut mit einem Ampelmodell vergleichen: grün, orange, rot. Die angehenden Medizinerinnen und Mediziner werden heute fast ausschließlich in dem »Rotbereich« ausgebildet, wenn Schmerzen und Symptome schon aufgetreten sind. Man sollte allerdings – und das ist momentan das Problem in der Gesundheitspolitik – im »Grünbereich« bleiben und diesen schon früh fördern. Das bedeutet, dass der Körper primär durch eigene Kraft

zur Gesundheit und Genesung angeregt wird. Der Unterschied zwischen diesen beiden ist, dass die Naturheilkunde ohne technische Hilfsmittel wie Röntgen etc. auskommt.

Die Nachfrage an naturheilkundlichen Anwendungen ist zwar groß, dennoch wird sie auch von vielen Menschen belächelt oder gar ignoriert. Woran liegt das?

Das ist gesellschaftspolitisch und bildungspolitisch ein großes Thema, das nicht wirklich ernst genommen wird. Auch in den Schulen geht das Wissen über regionale Pflanzen, Kräuter und deren Wirkungsweise allmählich verloren. Stattdessen lernt man etwa Dinge über Molekularbiologie. Wenn das Grundwissen gegeben

wäre, dann würden wahrscheinlich mehr Menschen auf diese Naturmittel zurückgreifen. Auch die Globalisierung hat einen großen Einfluss auf unsere Wahrnehmung von regionalen Pflanzen. Ingwertee ist zum Beispiel ein bekanntes Mittel gegen Halsschmerzen. Ingwer wächst aber nicht im europäischen Raum. Bohnenkraut und Wacholder haben die gleiche Wirkung. Mit was kann sich der Mensch denn besser behelfen, als mit dem, was vor seiner Haustür wächst?

Wann sollte man auf Naturheilkunde zurückgreifen und wann nicht?

Zunächst ist es wichtig, dass jede Person ein hohes Maß an Selbstwahrnehmung hat. Zu wissen, woher ein Schmerz kommt, ist entscheidend. Was kann man tun, um die Gesundheit selbstständig zu erhalten? Demnach kann man Naturheilkunde immer verwenden. Wenn eine Patientin oder ein Patient sich nicht mehr zu helfen weiß, dann sollte sie/er natürlich auf die Schulmedizin zurückgreifen.

»Naturheilmittel sind besser als Medikamente!« Stimmen Sie zu?

Das ist nicht mit Ja oder Nein zu beantworten. Das kommt ganz auf die Person, ihre Einstellung und Lebenssituation sowie die Krankheit an. Generell wäre es schön, wenn jeder Mensch über die Wirkungsweise von Naturmitteln Bescheid weiß und sich dadurch selbst helfen kann und sich auch die Frage stellt, ob ein Medikament wirklich notwendig ist. Bei schweren Erkrankungen ist die Schulmedizin ohne Zweifel wichtig. Dennoch ist es empfehlenswert, Naturheilmittel ergänzend zu verwenden. ♥

Buch zum Thema



Naturheilkunde für die ganze Familie
Dr. Petra Maria Zizenbacher
Freya Verlag (2018) – 34,90 Euro
ISBN 978-3-99025-334-2

Weitere Infos unter:
www.naturheilzentrum.at



NATURHEILMITTEL FÜR JEDEN TAG

Körperbürste

Es empfiehlt sich eine weiche und eine harte Variante. Täglich circa 15 Minuten am ganzen Körper bürsten. Das hilft u.a. gegen Rückenschmerzen und fördert die Durchblutung der Lymphen.

Wärmflasche

Sie hilft gegen Bauchschmerzen und Verspannungen. Gibt ein wohlige Gefühl.

Kräutertees

Man sollte spätestens alle drei Wochen eine andere Teesorte trinken, um dem Körper Abwechslung zu geben.

Propolistropfen

Sie sind ein natürliches Antibiotikum. In Wasser oder Alkohol verdünnt, helfen sie gegen Zahnfleischbluten und dienen der Wundversorgung.

Pfefferminzöl

Es ist ein natürlicher Bekämpfer von Übelkeit, Bauchkrämpfen und Kopfschmerzen.

Anis

Die Heilpflanze des Jahres 2014 löst Krämpfe und Bauchschmerzen. In Kombination mit Fenchel und Kümmel kommt Anis in vielen Tees vor.

Heilerde

Ob in Kapseln oder als Pulver: Heilerde hilft gegen Durchfall, Sodbrennen und Magenbeschwerden.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung beginnt schon beim Frühstück



WAS KOMMT HEUTE AUF DEN TISCH?

Das tägliche Essen sorgt für Gesprächsstoff bei Bewohnerinnen und Bewohnern. Beliebt ist, was Saison hat. Daher wird in den AWO-Seniorenzentren auf regionale Kost ohne lange Transportwege geachtet. Die Jahreszeiten liefern alles Notwendige für eine ausgewogene Ernährung.

Frühling

Ob Gemüse oder Kräuter: Grün ist die Farbe des Frühlings. Nach den bewegungsarmen Wintermonaten sehnt sich der Körper nach Entgiftung. Die Natur ist dabei die beste Lieferantin. Angefangen beim Bärlauch über Blattspinat bis hin zum beliebten Spargel von März bis Juni. Auch Kräuter haben im Frühling Hochsaison: Dill, Thymian, Oregano und Rosmarin sind aus heimischem Anbau besonders aromatisch.

Sommer

Im Sommer braucht man Wasser! Hohe Außentemperaturen minimieren den Energiebedarf des Körpers. Gleichzeitig verliert er viel Flüssigkeit. Gerade im Alter verändert sich das Appetitgefühl und das Durstempfinden nimmt ab. Leichte Kost, die wasserreich ist, gleicht das mangelnde Trinkbedürfnis aus: Gurken, Tomaten, Beeren und Co helfen, den Körper ausreichend zu hydrieren.

Herbst

Bunte und kulinarische Vielfalt bietet der Herbst: Mit Kürbis, Pilzen, Roter Bete, Feldsalat, Äpfeln, Karotten, Rosenkohl etc. stehen abwechslungsreiche Gerichte auf dem Tisch. Das »Regenbogenessen« deckt den Bedarf an allen wichtigen Vitaminen und Mineralstoffen. Außerdem lässt sich das Herbstgemüse gut für den Winter lagern, um auch in dieser Zeit ausreichend Vielfalt zu bekommen.

Winter

Hamstern in der kalten Jahreszeit: Hier steht Kohl hoch im Kurs. Egal ob weiß, rot oder grün. Das heimische Gemüse enthält viele Vitamine sowie Antioxidantien. Nüsse sind ebenfalls beliebt und werden in verschiedenster Form verarbeitet, denn sie sind Kalorienlieferanten, die man gerade im Winter besonders braucht. Außerdem lassen sie sich gut lagern und sind eine gesunde Knabberei für zwischendurch.



Kurioses aus der Küche



DER BESTE UNTER IHNEN

Laut Greenpeace ist der Karpfen der einzige Fisch, der unbedenklich gegessen werden kann. Das heißt, er belastet weder die Gewässer, noch ist er überfischt, noch ist die Fangmethode schädlich. Für den traditionellen Freitags-Fisch kann man daher ohne schlechtes Gewissen auf den Karpfen zurückgreifen.

BAUERNWEISHEIT

*Hüpfen Eichhörnlein
und Finken, siehst du schon
den Frühling winken.*

WARUM SCHWIMMEN ÄPFEL AUF DEM WASSER? Das liegt an dem hohen Luftanteil von 25 Prozent. Weltweit gibt es insgesamt 30.000 Apfelsorten. Von September bis April haben sie hierzulande Hauptsaison und sind daher besonders schmackhaft.

BIER ZUM FRÜHSTÜCK? Bier ist Nationalgetränk! Wussten Sie, dass es bis 2011 in Russland als Softdrink eingestuft wurde? Jedes Getränk mit einem Alkoholgehalt unter 10 Prozent galt als normales Nahrungsmittel. Zum Frühstück ein Bier gefällig?



IMMER SÜSSER HONIG Durch seinen hohen Frucht- und Traubenzuckeranteil (80 Prozent) kann Honig nicht schlecht werden. Aufgrund der Zusammensetzung können keine Schimmelpilze wachsen. Lediglich der Geschmack kann sich leicht verändern.



FOTOS: UNSPLASH, ISTOCKPHOTO



STIMMUNGSMACHER: Cashewkerne kommen zwar nicht aus der Region, sind aber ein erheitender Import. Mit einem hohen Anteil an Tryptophan (450 mg / 100 g) regen sie das Gehirn zur Bildung des Glückshormons Serotonin an.

2,9 kg

CHAMPIGNONS verzehrt im Schnitt jede Person in Deutschland pro Jahr. Die Pilze haben immer Saison, da sie in speziellen Tunneln gezüchtet werden und innerhalb weniger Wochen gesammelt werden können.

129.600 TONNEN

Das ist die Menge an geerntetem Spargel in Deutschland. Das wohl beliebteste Gemüse der Deutschen wird von Verbrauchern geliebt, ist für den Spargelstecher aber wahre Knochenarbeit. Jede Stange wird von Hand aus dem Boden geholt.



DIE 10 REGELN EINER AUSGEWOGENEN ERNÄHRUNG

- 1. Lebensmittelvielfalt genießen.** Essen Sie abwechslungsreich und greifen Sie auf pflanzliche Produkte zurück.
- 2. Gemüse und Obst – nimm »5 am Tag«.** 3 Portionen Gemüse und 2 Portionen Obst sind empfehlenswert.
- 3. Vollkorn wählen.** Bei Nudeln, Brot etc. ist Vollkorn besser.
- 4. Mit tierischen Lebensmitteln die Auswahl ergänzen.** Tägliche Milchprodukte sind gut. Fleisch und Fisch in Maßen essen.
- 5. Gesundheitsfördernde Fette nutzen.** Pflanzliche Fette wie Rapsöl und Streichfette sind besser als versteckte Fette in Gebäck und Fertigprodukten.
- 6. Zucker und Salz einsparen.** Lieber das Essen mit Kräutern und Gewürzen verfeinern.
- 7. Am besten Wasser trinken.** 1,5 l pro Tag sollten mindestens getrunken werden.
- 8. Schonend zubereiten.** Garen Sie Lebensmittel und verzichten Sie auf zu langes Braten.
- 9. Achtsam essen und genießen.** Nehmen Sie sich Zeit zum Essen und machen Sie Pausen.
- 10. Auf das Gewicht achten und in Bewegung bleiben.** Zu einer ausgewogenen Ernährung gehört regelmäßige Bewegung.



DIE KLEINEN machen den Großen eine Freude

TEXT: JOHANNA FIEN UND MIA HÜGEL

Seit Oktober 2018 fährt die vierte Klasse der Rheinbischofsheimer Grundschule einmal im Monat für eine Stunde in das Freistetterseniorenzentrum. Dort lesen wir den Seniorinnen und Senioren zwei Kapitel aus dem Buch »Ritter für eine Nacht« vor. Damit machen wir ihnen nicht nur eine große Freude, sondern lernen dadurch auch, flüssiger zu lesen. Wenn dann noch etwas Zeit übrig bleibt, spielen wir Schülerinnen und Schüler mit den älteren Menschen ein Gesellschaftsspiel. Es macht uns großen Spaß und wir kommen stets glücklich und zufrieden wieder in die Schule zurück.



Frau Hauss:
»Ich finde die Lesepartnerschaft sehr schön, weil die Kinder einen Einblick bekommen, wie es „bei uns Alten“ so ist. Außerdem ist Lesen sehr wichtig für die Kinder. Nach jedem Besuch sind sie etwas lockerer. Das ist schön anzusehen. Nach dem Lesen spielen wir immer noch lustige Spiele, die die Kinder aus der Schule mitbringen – mir macht das alles viel Spaß!«

Frau Glaser:

»Der Besuch der zwei Schülerinnen hat mich sehr gefreut. Sie haben mir vorgelesen und gemeinsam haben wir ein Spiel gespielt. Die Stunde verging sehr schnell und ich freue mich schon auf den nächsten Besuch.«



Frau Zahn:

»Es gefällt mir sehr, wie die Kinder lesen. Mich besuchen immer ein Junge und ein Mädchen. Das freut mich und sie dürfen gerne weiter kommen.«



Herr Kientz:

»Dass die Kinder zum Lesen kommen, ist eine ganz tolle Abwechslung. Ich mag das sehr gerne und die Krönung war, dass die Kinder mir beim letzten Besuch auch noch ein Glas leckeren Honig mitgebracht haben! Ich freue mich, wenn es wieder soweit ist.«



GLÜCKSSPIRALE

DEM GLÜCK auf die Sprünge helfen

GlücksSpirale fördert drei Projekte des AWO-Seniorenzentrums Hanauerland mit über 7.000 Euro.

Frohe Nachricht für unser Seniorenzentrum: Die GlücksSpirale fördert drei Projekte mit insgesamt über 7.000 Euro.

»Wir freuen uns sehr. Wir konnten mit dem Geld dringend benötigte und effektive Hilfsgeräte anschaffen«, freut sich Heimleiter Stefan Naundorf über das Geld aus der Lotterie.

Das Seniorenzentrum Hanauerland konnte mit dem Zuschuss in Höhe von etwa 80 Prozent der Gesamtkosten zwei Niedrigbetten, eine Aufstehhilfe und eine Rollstuhlwaage anschaffen. »Das war eine große Hilfe für uns. Die Dinge wären sonst nicht so einfach zu finanzieren gewesen«, sagt der Heimleiter und betont, dass die speziellen Betten und die Aufstehhilfe eine immense Erleichterung in der täglichen Arbeit für die Pflegekräfte bedeuten. Von der GlücksSpirale gefördert wurden eine Aufstehhilfe mit 3.058 Euro, zwei Niedrigbetten mit insgesamt 3.029 Euro und eine Rollstuhlwaage mit 949 Euro.

Laut Stefan Naundorf sind etwa die Hälfte der Bewohnenden des Seniorenzentrums in den Pflegegraden vier und fünf eingestuft. Dies

schließe einen sehr hohen Anteil an Menschen mit Kontraktoren, Osteoporose und Wirbelbrüchen ein. Dazu kämen Menschen mit sehr hohem Körpergewicht, auch bettlägerige Personen und Menschen mit Demenz. »Aufstehhilfen gehören zu den am häufigsten eingesetzten Hilfsmitteln und erfüllen eine wichtige präventive Funktion zur Vermeidung von Rückenleiden für die pflegenden Mitarbeitenden.« Für die Bewohnerinnen und Bewohner wiederum sei dies ein geeignetes Hilfsmittel zur Mobilisierung.



Die Anschaffung von mehr Niedrigbetten sei notwendig geworden, weil immer mehr Bewohnende an nächtlicher Unruhe, Osteoporose und Sturzgefährdung litten, begründet Naundorf. Niedrigbetten seien die beste Möglichkeit, um diese Menschen tagsüber und nachts vor gefährlichen Stürzen und damit vor Knochenbrüchen zu schützen. Seitliche Schutzvorrichtungen, die als freiheitsentziehende Maßnahmen zu werten seien, würden dadurch überflüssig, erläutert Naundorf.





FOTO: UNSPLASH

VERANSTALTUNGEN

MÄRZ

1. März	10:00	Katholischer Gottesdienst
4. März Rosenmontag	15:00	Faschingsball
5. März Fasnacht	10:00	Fanfarenzug spielt für die Bewohnenden
5. März	16:00	Singen mit Herrn Großmann
6. März	10:15	Hörenswertes mit Ilse Klein
8. März	10:00	Evangelischer Gottesdienst
9. März	10:15	Hundebesuch
11. März	10:00	Lesepartnerschaft mit der Grundschule
12. März	6:00	Singen mit Herrn Großmann
13. März	10:15	Hörenswertes mit Ilse Klein
15. März	10:00	Evangelischer Gottesdienst
19. März	16:00	Singen mit Herrn Großmann
20. März	10:15	Hörenswertes mit Ilse Klein
21. März	14:30	Tanzcafé
22. März	10:00	Evangelischer Gottesdienst
26. März	16:00	Singen mit Herrn Großmann
27. März	10:15	Hörenswertes mit Ilse Klein

APRIL

18. April	14:30	Tanzcafé
26. April	19:00	Frühlingskonzert mit Arbeitergesangsverein Freistett



TANZCAFÉ

BEWEGUNG zu flotter Musik

*Einladung zum Tanzcafé für ältere Menschen
mit und ohne Demenz.*

Der **Arbeitskreis Demenz Kehl** lädt ein am 21.03.2019 und am 18.04.2019, jeweils von 14:30 bis 16:30 Uhr, ins Seniorenzentrum Hanauerland, Hauptstr. 1a, in Rheinau-Freistett.

Livemusik mit der Seniorenband »Es geht noch« sorgt für flotte Rhythmen, Birgit Dehmer von der »Tanzwerkstatt« bringt alle in Schwung und das Seniorenzentrum Hanauerland sorgt für das leibliche Wohl.

In den Tanzpausen werden bei Kaffee und Kuchen Gespräche geführt und Erinnerungen ausgetauscht. Vor allem ältere Menschen, die zu Hause leben, sind eingeladen, mitzuma-

chen. Musik und Bewegung wirken auf die Menschen in besonderer Weise: Beim Tanzen werden beide Gehirnhälften angesprochen und Kräfte mobilisiert. Dies zeigt sich auch in einer veränderten Haltung und Ausstrahlung der Person. Birgit Dehmer, Leiterin der »Tanzwerkstatt« in Kehl sagt: »Tanzen gehört zu den ersten und ursprünglichsten Formen der Kultur.« Die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Tun stehen im Mittelpunkt.

Informationen gibt es beim Pflegestützpunkt, Herrn Kubitzka unter 07851 882410. Eine Anmeldung ist erforderlich! Personen mit Demenz benötigen eine Begleitung.

FOTO: ISTOCKPHOTO



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag
Montag – Donnerstag
Freitag

8:00 – 12:30 Uhr
13:30 – 16:30 Uhr
13:30 – 15:00 Uhr



Stefan Naundorf

Einrichtungsleitung
Tel. 07844 91898-160
stefan.naundorf@awo-baden.de



Jasmin Seibert

Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
jasmin.seibert@awo-baden.de



Heike Tencic

Information und Service
(Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Jutta Parpart

Information und Service
(Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de



Elfi Vogt

Leitung Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
elfi.vogt@awo-baden.de



Nathalie Leveque

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
nathalie.leveque@awo-baden.de



Judith Drechsel-Eck

Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
judith.drechsel-eck@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Stefan Naundorf und Elfi Vogt und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Manuela Tanzen

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: SZ-Hanauerland@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett